

hand und anscheinend selbst die Möglichkeit einer Veränderung der Lage nicht angenommen wird. Wir beherrschen die Meere, können aber die deutsche Flotte nicht zu einer Schlacht zwingen. Die alte, von diesen Generationen aufgebaute Zivilisation ist fast zerstört. Der Krieg setzt das Niveau der Zivilisation herab. Er führte große soziale Rückschritte herbei und nahm die Bürgschaften der persönlichen Freiheiten weg. Lord Courtney führte weiter aus: Es ist nicht überraschend, daß man zu fragen beginnt, ob kein Ausweg aus dieser Lage möglich ist. Wenn die einzige Alternative die wäre, daß wir unter fremde Herrschaft geraten, so dürften wir in den Anstrengungen nicht nachlassen. Wir müßten frei sein oder unterliegen. Ich glaube jedoch, daß es eine andere Möglichkeit gibt. Die Leidenschaft für die nationale Unabhängigkeit ist ruhmvoll, aber sie muß mit der Möglichkeit internationaler Freundschaft versöhnt werden, wenn die Zivilisation bestehen bleiben soll. Der Gipfel der Tragödie ist, daß genau dasselbe, was wir sagen und glauben, in Deutschland mit derselben ehrlichen Überzeugung gesagt und geglaubt wird. Dies führt ebenfalls zu dem Schlusse, daß es einen Ausweg aus der Sachlage gibt. Ich fordere die Regierung nicht auf, jetzt den Ausweg zu zeigen. Ich will nicht selbst die Bedingung der Versöhnung aufzustellen versuchen; ich will aber einige Punkte erörtern, die für die Möglichkeit eines künftigen Ausgleiches wesentlich wären. Eine unentbehrliche Grundlage des Ausgleiches ist die Befreiung Belgiens und Nordfrankreichs; sonst müssen wir weiter kämpfen. In Deutschland ist der Gedanke weit verbreitet, daß England eine Kriegsschädigung zahlen müsse. Es gibt keinen Engländer, der jemals zustimmen würde, daß England eine Kriegsschädigung auferlegt wird. Endlich ist die Frage der Freiheit der Meere ein geeigneter Gegenstand für Friedensverhandlungen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Im Laibacher Kastell zu Besuch.

Daß der Himmel nicht in Blankheit blaute, als uns in einer der letzten Wochen des Spätsommers das Auto des um die so überaus günstig gebliebenen Sanitätsverhältnisse Laibachs hochverdienten Garnisonschefs Dr. Seduldiger von der Karstädter Straße an den Fuß des Laibacher Schloßberges brachte und wir sohin den Fahrweg emporstiegen, konnte unserer morgensrischen Laune keinerlei Abbruch tun. Unter Gesprächen über die Kriegs- und Sanitätslage erreichten wir nach manchem tiefsinnig-schwärmenden Stillestehen den zum ehemaligen Pulverturm und zu den Schanzen führenden Alleenweg, wo auf einer Warnungstafel zu lesen stand, daß das Betreten des Weges nur in der Zeit von 6 bis 9 Uhr vor- und von 2 bis 5 Uhr nachmittags gestattet, sonst aber bei Strafe strengstens verboten sei. Als sichtlich wohllegitimierter Persönlichkeiten passierten wir ohne Anstand das eisenvergitterte Tor der altehrwürdigen Beste; die aus Landsturmlenten zusammengesetzte Kastellwache trat ins Gewehr und verharrete in strammer Positur, bis der vom unangemeldeten Besuch verständigte Kastellkommandant, Major Ritter von Kern, erschien und ihr nach Einvernehmen mit der Besucherschaft Ruhestellung gebot. Weltmännisch in den Umgangformen, heiter und würzig im Gespräch, erwies sich der im sonstigen dienststrammer Offizier im Laufe des durch alle Räumlichkeiten führenden Rundganges als Mann von durchgebildetem Kunstsinne, der es nicht verträgt, daß in Verfall gerate, was ehemals den Stolz der Erbauer und Erhalter gebildet, der vielmehr seine ganze geläuterte künstlerische Fähigkeit spielen läßt, um Erhaltbares wiederherzustellen, den Schwund alles Minderwertigen zu beschleunigen und das Verbleibende stilgerecht auszugestalten. Daß der jegliches mit scharfer unerschütterter Eifer restaurierende Pfannetich des Laibacher Kastells ein ehemaliger Zögling des Garderittmeisters Ladislav von Beneš ist, der sich u. a. durch künstlerisch ausgeführte Aquarellkopien von Denkwürdigkeiten Krains und insbesondere des Laibacher Kastells verdient gemacht hat, ist eine Fügung, die den dankschuldigen Laibachern nicht so bald aus dem Gedächtnisse entschwinden dürfte. Denn das, was Major Ritter von Kern im und am historischen Kastell erhaltend geschaffen hat, wird ihnen dauernd verbleiben zum Andenken an die Zeit, da ein österreichischer Offizier im Schlosse uneingeschränkt gewaltete.

Wie richtig das Urteil ist, das ich mir über das Wesen und Wirken des Kastellkommandanten gebildet, davon konnte ich mich in der verwichenen Woche überzeugen, als ich selbster im Kastell vor sprach, um den Fortgang der Restaurierungsarbeiten wahrzunehmen und gleichzeitig zu beobachten, wie sich die im Kastell untergebrachten italienischen Kriegsgefangenen an einem regenschweren Herbsttage befanden. Denn ich sagte mir wohl so ziemlich richtig, daß sie demalen kaum noch im Schloßhofe geruhfame Siesie haltern dürften, wie sie es im sonnenscheinigen Sommer getan...

Nach dem Erdbeben vom Jahre 1895 blieb das Kastell ein trister Bau. Die Mittel, es wieder in g-l-tri-

gen Stand zu setzen, fehlten. Sie zu beschaffen, war um so schwieriger, als man nicht zureichend im klaren war, was aus dem Gebäu eigentlich zu machen wäre. Daß es nicht mehr der Unterbringung von gerichtlich verurteilten dienen sollte, blieb ausgemachte Sache. Was also sollte aus dem Bau werden, an den sich so manche historische Erinnerung knüpft? Sollte es das Arar seinen allfälligen Zwecken vorbehalten, oder sollte es die Stadtgemeinde ihrem Eigentumsstande einverleiben? Ein Meinungsaustausch kam in Fluß. Wenn das altehrwürdige Schloß mit seiner wundervollen, über die in schweangeren Gefilde der Laibacher Ebene bis an die schneeigen Gipfel der Steiner Alpen, der Karawanken und bis an den hochragenden Triglav reichenden Fernsicht und seiner über das prähistorisch interessante Moor bis an den Höhenzug des Kranos und den Krimstod schweifenden Umschau zu einer modernst eingerichteten Restauration umgeschaffen würde, dürfte das Laibacher Kastell ein mächtiges Anziehungsobjekt für rundsicht- heischende Fremde abgeben, zumal dann, wenn nach dem Vorbilde des Grazer Schloßberges eine Zahnradbahn das hinaufgelangen jedermann mühelos machte. Dies die eine Meinung. Andererseits verfocht man die Ansicht, daß in den weiten Räumlichkeiten des Kastells nach zweckentsprechender Ausgestaltung die geplante städtische Kunstgalerie untergebracht werden sollte. Über der nicht allzu lebhaft geführten Diskussion schwanden die Tage dahin. Die vom Erdbeben nicht wenig hergenommenen Wände und Decken des Schloßes sahen, von Balken gepölzt und mit Eisenbändern liert, in Resignation den Lagen entgegen, da ihnen Wirbel und Rippen wieder eingerenkt würden und die Haut gestriift werden sollte. Mächtige Bretter lagen an ihnen wie Bruchbänder. Drei Trakte des Kastellgebäudes lagen leer, ein nicht eben einladender Raum wurde an den Schöpfer des Präsen- monumentes, den akademischen Bildhauer Zajec, als Atelier vermietet. Im wiederhergestellten Nordwesttrakt wohnten nach wie vor Zivilparteien, im Schloßturn der Feuerwächter. Im Vorempfinden, daß das prächtig gelegene Gebäude seinerzeit eine tadellose Ressource für Gesellschaftsabhaltungen abgeben dürfte, wurden im baumschattigen Schloßhofe und den anliegenden Erdgeschossräumen Volksfeste mit Buschenschant, Musik, Gesang und Tanz abgehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Die dritte österreichische Kriegsanleihe.

Bei der Krainischen Landesbank betragen die Gesamtzeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe samt der eigenen Zeichnung der Landesbank 4.830.800 Kronen. Außer den schon veröffentlichten, zeichneten in den letzten Tagen: der Realschullokalfonds 650.000 K; Andreas Mejač, Weingroßhandlung in Pomenda bei Stein, 20.000 K; durch Vermittlung des Pfarrers Jos. Logar in Sairach über 150.000 K Zeichnungen, darunter außer den bereits veröffentlichten: Franz Lenger, Gemeindefretär und Besitzer in Sairach, 50.000 K; die Schulwirtschaftsgenossenschaft Sairach-Dobračovo zugleich der bereits gezeichneten 2000 K noch 6000 K; der Marienaltar in Sairach 5000 K; Maria Pintar in Selo bei Sairach 1000 K; Matthias Malat in Mrzli vrh bei Sairach 3000 K; Anton Minar in Ravne-Sairach 2000 K; Johann Kavčič in Sairach 2000 K; der landwirtschaftliche Verein in Sairach 2000 K; durch Vermittlung des Bürgermeisters Michael Omahen in Šabanje selo: Josef Pajet in Großlač 2000 K; Jos. Groß in Ober-Dobrača 500 K; Franz Zupančič in Kriska vas 1700 K; Franz Omahen in Ober-Dobrača 2000 K; Franz Zadel in Rodokendorf 1000 K; Franz Brodnik in Großlač 2000 K; durch Vermittlung des Schulleiters Johann Cepon in Moste und des Lehrers J. Arnsel dortselbst über 32.000 K Zeichnungen, darunter folgende: Florian Lavrič in Moste 11.500 K; Matthias Lavrič, Tischlermeister und Besitzer in Neu-Udmat für sich und die Kinder zusammen 5000 K; Johann Wostner in Neu-Udmat 2000 K; Julius Podobnik, Gastwirt und Besitzer in Neu-Udmat 3000 K; der Unterstützungsverein für die Schüler des Zweiten Gymnasiums in Laibach durch den Direktor Anton Stritof 1000 K; Ignaz Buh, Besitzer in Zabolje, 2000 K; Franz Drobnič, Bürgermeister und Besitzer in Groß-Altendorf, 4000 K; Franz S. in Laibach 1500 K; Johann Podboj, Kaufmann in Laibach, 1000 K.

Bei der Krainischen Landesbank zeichnete auf die dritte Kriegsanleihe der Fürstbischof von Laibach Doktor Anton Bonaventura Jeglič zugleich seiner Zeichnungen auf diese Anleihe in den Beträgen per 400.000 K und 5000 K noch weitere 600.000 K, so daß die Gesamtsumme seiner Zeichnungen 1.005.000 K beträgt.

Bei der Adriatischen Bank, Filiale Laibach, haben auf die dritte österreichische Kriegsanleihe noch gezeichnet: die Zadružna zveza in Laibach 30.000 Kronen; der Verein „Strobovno in podporno društvo trgovskih in podjetniških uslužbencev v Ljubljani“ in Laibach 1000 K.

Am 1. k. Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach wurden bis zum 6. d. M. von den Lehrern 31.200 K, von den Schülern 76.925 K, daher zusammen 108.125 K gezeichnet.

(An die deutsche Bevölkerung Laibachs.) In dem unserem Vaterland aufgezwungenen Kriege hängt der Erfolg nicht nur von den Siegen unserer ruhmbedeckten Truppen, sondern auch von der wirtschaftlichen Macht des Reiches ab. Die wirtschaftliche Stärke setzt ein gesundes Geldwesen voraus, dessen Rückgrat die Notenbank ist. Je größer die Golddeckung der Notenbank, desto größer die Kaufkraft des Geldes im In- und Auslande. Um den Goldbesitz der Reichsbank zu vermehren, wurde im Deutschen Reiche beim Ausbruch des Krieges der Ruf erhoben: „Das Gold in die Reichsbank!“ Dieser Ruf ist in der Tat seither viele Hundert Millionen Mark zugeflossen, wodurch die reichsdeutsche Währung außerordentlich gefestigt wurde. Nunmehr gilt es auch bei uns, den Metallbesitz der österreichisch-ungarischen Bank aus dem Inlande vorhandenen Beständen an Gold und Silber zu vergrößern! Infolge einer Anregung der k. k. Landesregierung sind im ganzen Lande Ortsauslässe in Bildung begriffen, die dahin wirken sollen, daß die Bevölkerung möglichst viel Gold und Silber dem Staate zur Verfügung stelle. Die Ablieferung geschieht gegen Entgelt in der Art, daß die zur Einlösung gewidmeten Gegenstände an ein staatliches Münz- oder Pünzierungsamte gefandt werden, das den Gegenwert in der geltenden Währung vergütet. Die Preisätze werden seinerzeit durch die Presse veröffentlicht werden. Auch in Laibach sind über Veranlassung des Herrn Bürgermeisters innerhalb der im Gemeinderate vertretenen Parteien Ausschüsse gebildet worden, die die Lösung: Das Gold und Silber in die Bank! in ihren Parteikreisen zur Geltung bringen sollen. Die Deutsche Partei laßt hiemit ihre Stimmungsgenossen ein, auch in dieser Sache ihre Staats-treue in bewährter Weise zu betätigen! Jeder, der Gold und Silber abführt, nützt dadurch dem Vaterlande und trägt dadurch bei, daß die Wertung unseres Geldes im Auslande erhöht und dadurch auch die die bestehenden Leuerung gemildert werde. Die zur Einlösung gewidmeten Gegenstände werden gegen Bescheinigung an allen Werttagen von 11 bis 12 Uhr vormittags in der Raststube des Kasinovereines im ersten Stockwerke des Kastellgebäudes entgegengenommen. Es wird gebeten, die Gegenstände womöglich mit dem Namen des Ablieferers zu bezeichnen und leicht verpackt zur Ablieferung zu bringen, damit Verwechslungen vermieden werden. Größere Gegenstände werden über Wunsch in den Wohnm-gern abgeholt. — Für den Deutschen Gemeinderatsklub: Dr. Ambrositsch.

(Weihnachten im Felde.) Über Anregung der k. k. Landesregierung haben sich in Laibach mehrere Ausschüsse gebildet, um Weihnachtsgaben für die im Felde stehenden Truppen zu sammeln. Die Deutschen Laibachs werden hiemit gebeten, die diesem Zwecke zugedachten Spenden (in Geld oder in Waren) dem zur Sammlung der Weihnachtsgaben eingesetzten Ausschusse unter Leitung der Frau Philomene Pammer täglich von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Raststube, Simon Gregorčičgasse Nr. 2, ebenerdig, entgegenzunehmen.

(Gold- und Silberammlung.) Über Anregung der k. k. Landesregierung wird in allen Gemeinden die Bildung von Ausschüssen verbreitet, die dahin wirken werden, daß die im Privatbesitze befindlichen Bestände an Gold und Silber gegen Entgelt abgeliefert werden. Der Zweck dieser Sammlung ist vor allem die Stärkung des Edelmetallbestandes der österreichisch-ungarischen Bank. In Laibach wird nach einem Vorschlag des Herrn Bürgermeisters jede der im Gemeinderate vertretenen Parteien einen Werbeausschuß einsetzen. Demgemäß ist über Anregung des deutschen Gemeinderatsklubs auch innerhalb der Deutschen Partei ein Werbeausschuß gebildet worden, dem unter anderen angehören: die Frauen Therese Maurer und Philomene Pammer sowie die Herren Dr. Edwin Ambrositsch (Obmann), Kamillo Pammer (Obmannstellvertreter), Dr. Wilhelm von Luschin und Franz Poje (Schriftführer).

(Kranzablösungen.) Dem Roten Kreuze haben gespendet: Herr Josef Lenč, Gastwirt und Besitzer, anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Petrič 20 K; Herr Robert Moskovič, Kaufmann, und Herr Feliz Moskovič, Oberleutnant derzeit im Felde, anstatt Kränze für den verstorbenen Herrn Robert Pollak je 20 K.

(Theaternachricht.) Die Direktion des Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheaters erlaubt sich nochmals auf die morgen stattfindende Eröffnungsvorstellung hinzuweisen. Selang an diesem Abend eine der besten Aufführungen auf dem Gebiet des aktuellen Lustspiels zur Auf-führung, so wird Sonntag den 14. d. M. die ungemeyn-drahtische Posse „Die Welt ohne Männer“ gegeben werden. Darin werden sich die Lokalsoubrette Käthe Lorenz und der Gesangs- und Charakterkomiker Arnold Juhn in den Hauptrollen zeigen können und Gelegenheit haben, einige zeitgemäße Gesangseinlagen zu Gehör zu bringen.

(An Blutzug gestorben.) Vorgestern nachmittags erlitt der 1871 in Laibach geborene Eduard Komar in der Regal-Stalle eines hiesigen Einkehrgasthauses, wo er in der Regel übernachtete, einen Blutzug, und starb bald darauf. Er war ein leidenschaftlicher Brantweinrinker.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 11. November. Amtlich wird verlautbart: 11. November. Russischer Kriegsschauplatz: Westlich von Kasalowka warfen österreichisch-ungarische Truppen, vom Feuer deutscher Batterien begleitet, den Feind an den Styr zurück, wobei sieben Offiziere, 200 Mann und acht Maschinengewehre in unserer Hand blieben. Sonst nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Italiener nahmen ihre Anstrengungen, Görz zu gewinnen, von neuem auf. In der Pause nach der dritten Isonzo-Schlacht hatten sie Erfahrungsgewinn gemacht und weitere Truppen im Görzischen zusammengezogen. Gestern setzten sie nach mehrstündiger Artillerievorbereitung an der ganzen Front von Plava bis zum Monte dei Busi mit starken Kräften zum allgemeinen Angriff an. Wieder schlugen die tapferen Verteidiger alle Schwerkten Verlusten des Feindes ab, dessen Angriffslust in einem abendlichen Umverlet für diesen Tag vollends erlahmte. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Trebinje schlugen wir einen starken montenegrinischen Angriff ab. Der Feind erlitt große Verluste. Die von Krize südwärts vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen hatten gestern den halben Weg nach Nova Voznja zurückgelegt. Nordöstlich von Zvanjica warfen wir den Feind aus mehreren Stellungen auf dem Cernovnik. Die deutschen Divisionen des Generals von Küchler drängen die Serben im Gebiet der Stolova planina zurück. Ostlich davon erkämpften sich I. und I. Streitkräfte den Aufstieg auf die Gnja jela und den Pogled. In Brnjica-Banja, südwestlich von Trstenik, haben die Serben ein Feldspital mit 1000 verwundeten Soldaten und Offizieren und einem Arzt zurückgelassen. Die Armee des Generals von Gallwitz kämpft nordöstlich von Brus und an den Nordfüßen des Jastrebac-Gebirges. — Bulgarisches Streitkräfte überschreiten bei Aleksinac die Morava. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Berichte des italienischen Generalstabes.

Wien, 10. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feindlicher Generalstabsbericht Italiens. 10. November. An der tridentinischen Front nimmt die Tätigkeit der Artillerie und der Flieger auf beiden Seiten an Lebhaftigkeit zu. Im oberen Cordevole versuchte der Gegner in der Nacht auf den 8. d. M. mit erheblichen Kräften den Gipfel des Col di Lana zurückzugewinnen. Nachdem sie den heftigen Ansturm zurückgewiesen hatten, gingen die Unsrigen zum Gegenangriff über, jagten den Gegner in die Flucht, erreichten und eroberten den Gipfel des Monte Sief, welcher in einer Höhe von 2426 Metern nördlich des Col di Lana aufragt. Auch in Karnien lebhaftes beiderseitiges Artilleriefeuer. Unsere Artillerie zerstörte feindliche Abteilungen im Mödertale und auf dem Abhänge des Monte Lodin und beschoss den Bahnhof Seifnis beim Ursprunge des Fellatales. Auf der Höhe westlich von Görz griffen in der Nacht auf den 7. d. M. nach intensiver Artillerievorbereitung und nachdem zahlreiche Handbomben geworfen waren, starke feindliche Infanteriekolonnen unsere Stellungen an. Sie wurden zurückgeschlagen und ließen den Kampfplatz mit Leichen überdeckt zurück. Auf dem Karstplateau fanden gestern keine besonderen Ereignisse statt. Ein eigenes lenkbares Luftschiff flog in der Nacht auf den 8. d. M. über einen dichten Wolkenzug, ließ sich im Abschnitt zwischen Isonzo und Wippach unter der Wolke hinab und bombardierte feindliche Schützengräben und Batterien bei Savogna. Das Luftschiff wurde von Scheinwerfern entdeckt, entkam aber dem Feuer der feindlichen Abwehrgeschütze und gelangte unbeschadet zu unseren Linien zurück. Die amtlichen Angaben, daß die Italiener unsere Bemühungen, den Col di Lana wieder zu erobern, vereitelt und den Gipfel des Monte Sief weggenommen hätten, sind erlogen. Wohl war der Col di Lana, wie aus unseren amtlichen Kriegsberichten bekannt ist, am 7. November vorübergehend in feindlichem Besitz; an diesem Tage noch gegen unseren Angriff wieder zurück. Seither blieb dieser Berg in unseren Händen. Eine italienische Trifolore hat nie auf den Gipfel geseht. Ebenso ist erlogen, daß die Italiener den Monte Sief erobert hätten.

Wien, 11. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feindlicher Generalstabsbericht Italiens. 10. November. In Judikarien nahm die feindliche Artillerie unsere Stellungen am Monte Lavanech, Monte

Molino und Cima Balone heftig unter Feuer, wurde aber von dem wohlgezielten Feuer unserer Batterien wirksam bekämpft. Im oberen Cordevole-Tale wurden die Offensivoperationen mit großer Energie fortgesetzt. Unsere Truppen griffen die durchschnittlich mehr als 2000 Meter hohe Gebirgskette zwischen den Gipfeln des Sief und des Settjaß kräftig an. Es gelang ihnen, dieselbe an mehreren Punkten zu überschreiten. An der Isonzo-Front wurde ein feindlicher Angriff am Arzi vrh abgewiesen und gegen die feindlichen Verschanzungen kühne Angriffe geführt. Im Abschnitt von Plava dauert unsere Artillerieaktion an. Unsere Flugzeuge belegten gestern die Bahnstationen von San Daniele und Rabresina und andere militärische Objekte am Karstplateau mit Bomben.

Ein erfundenes deutsches Laboratorium für Stickgas, Chlor und Blausäure in Lemberg.

Wien, 11. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Wie „Nouvelle de Lyon“ angeblich aus einer Petersburger Quelle meldet, sollen in Wien eingetroffene Gefangene berichten, daß die Deutschen in Lemberg ein großes Laboratorium für Stickgas, Chlor und Blausäure unterhalten. In diesen Betrieben stünden ausschließlich Polen und Elsaß-Lothringer in Verwendung und es seien bereits 200 Arbeiter durch Chlordämpfe vergiftet worden. Polen und Elsaß-Lothringer müßten auch die Apparate in den Schützengräben bedienen und seien häufig die ersten Opfer dieser Kampfmethode. — Die Nachricht des französischen Blattes ist zur Gänze erfunden.

Paßvisumzwang.

Wien, 10. November. Durch eine morgen im Reichsgesetzblatt erscheinende Verordnung des Gesamtministeriums und durch eine gleichzeitige analoge Verfügung der ungarischen Regierung wird für Reisende, die auf Grund eines in der Monarchie ausgestellten Reisepasses aus der Schweiz oder aus Rumänien in die Monarchie zurückkehren, vom 14. d. M. der Paßvisumzwang eingeführt.

Milchlegitimationen für Kinder und Kranke in Budapest.

Budapest, 11. November. Der Magistrat verlautbart, daß vom 15. November an das System von Milchlegitimationen zur Versorgung von Kindern im Alter bis zu zwei Jahren und von Kranken eingeführt wird. Vom 1. Dezember an werden auch die Kinder im Alter bis zu zehn Jahren in das System einbezogen. Auf Grund der Milchlegitimation kann man bei jedem beliebigen Milchhändler für jedes Kind unter zwei Jahren täglich einen Liter, für jedes Kind von zwei bis zehn Jahren täglich einen halben Liter und für jeden Kranken laut ärztlicher Anweisung täglich eineinhalb Liter Vollmilch kaufen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 11. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 11. November. Westlicher Kriegsschauplatz: An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe sowie lebhaftes Minen- und Handgranatentätigkeit. Ein englisches Flugzeug mußte nordwestlich von Bapaume landen, die Insassen sind gefangen genommen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Bei Kemmern (westlich von Riga) wurden gestern drei Angriffe, die durch das Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgeschlagen. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungestört vom Feinde aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schloß zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sümpfe verwandelt ist. Bei Versemünde (südöstlich von Riga) kam ein feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über 100 Russen gefangen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert. Heeresgruppe des Generals von Finsingen: Unterstützt von deutscher Artillerie, warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Kosciuchnowka (nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny) und ihren südlich anschließenden Stellungen. Sieben Offiziere, über 200 Mann und acht Maschinengewehre wurden eingebracht. Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe. — Balkankriegsschauplatz: Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der westlichen Morava hat gute Fortschritte gemacht. Über 4000 Serben wurden gefangen genommen. — Die Armee des Generals Bojadjev hat die Morava an mehreren Stellen überschritten. I. bester Heeresleitung.

Die amerikanische Note.

Köln, 11. November. In einer Berliner Depeche der „Kölnischen Zeitung“ über die amerikanische Note heißt es: Man läßt hier dem Ernst, mit welchem Präsident Wilson, nachdem eine Auseinandersetzung und Verständigung mit Deutschland erfolgte, an die Regelung der amerikanisch-englischen Fragen herantritt, alle Anerkennung widerfahren. Es gibt ja kein überzeugenderes Aktienstück für das Gewicht der amerikanischen Interessen und für den Umfang der englischen Rechtsverletzungen als diese Note. Amerika hat gesprochen, wie man zugeben muß, gründlich und energisch. Die nächste Zukunft wird lehren, wie stark der politische Wille ist, der hinter diesen Worten steht.

Eröffnung der Universität und der Technischen Hochschule in Warschau.

Berlin, 11. November. Wie amtlich verlautbart wird, werden die Universität und die Technische Hochschule in Warschau am 15. November feierlich eröffnet werden. An der Universität werden eine Rechts- und staatswissenschaftliche, eine philosophisch-historische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät eröffnet werden. Dem provisorischen Charakter der Verhältnisse entsprechend, sind keine formellen Ernennungen von Professoren vollzogen, sondern vielmehr für Jahresdauer Lehraufträge erteilt worden und zwar zum überwiegenden Teile an wissenschaftlich tätige Persönlichkeiten aus Warschau, neben welche eine Anzahl Hochschullehrer aus Deutschland und Österreich treten werden. Zu Rektoren wurden an der Universität Dr. Brudzinski (Medizin), an der Technischen Hochschule der Ingenieur Straczenik ernannt.

Luxemburg.

Auflösung der Kammer.

Luxemburg, 10. November. Nachdem sich bereits in der gestrigen Eröffnungssitzung der Kammer persönliche Zwischenfälle ereignet hatten und die Liberalen ihre Unzufriedenheit mit dem neuen Kabinette zu verstehen gegeben hatten, kam es in der heutigen Sitzung zu großen Lärmjagen, die in Rätlichkeiten überzugehen drohten. Die Sitzung wurde sofort aufgehoben.

Luxemburg, 11. November. Auf Vorschlag des Staatsministers verfügte die Großherzogin die Auflösung der Kammer. Das Auflösungsdekret erscheint im heutigen Amtsblatt. Die letzte Kammerauflösung erfolgte im Jahre 1856.

Der See- und der Luftkrieg.

Zum Luftbombardement auf Venedig.

Wien, 11. November. Das durch unsere Marineflieger ausgeführte Bombardement auf Venedig, bei welchem bedauerlicherweise auch das künstlerisch wertvolle Deckengewölbe der dicht neben dem Bahnhof gelegenen Kirche Santa Maria degli Scalzi zerstört wurde, hat, wie nicht anders zu erwarten war, in Italien zu lebhaften Klagen über unsere „Barbarie“ Veranlassung gegeben. Tagelang wiederhallten die Zeitungen des Königreiches von den Ausbrüchen einer mehr oder minder echten Empörung. Dagegenüber sei folgendes festgestellt: Seitens der italienischen Flieger wurden am 24. und 25. Oktober k. J. nicht nur, wie es in einem Kommuniqué der „Agenzia Stefani“ vom 31. Oktober heißt, die Fabriken von Pirano und Muggia, sondern am 24. Oktober auch die offene unbefestigte Stadt Triest selbst mit Bomben belegt. Insbesondere wurde an diesem Tage, einem Sonntag, bei Tageslicht auch die weit von allen militärischen Objekten befindliche runde der Triestiner Bevölkerung sehr gerne und vor allem Sonntags sehr zahlreich besuchte Promenade von San Andrea bombardiert, wobei drei harmlose Spaziergänger getötet und viele verwundet wurden. Hierzu kommt, daß italienische Flieger am 28. Oktober und am 5. November auf das kaiserliche Luftschloß Miramare, welches gleichfalls weit ab von jedem militärischen Objekte gelegen ist, Bomben abgeworfen haben. Im Gegensatz hierzu ist das von unseren Marinefliegern bei Nacht angegriffene Venedig ein auf der Land- und Seeseite stark befestigter Kriegshafen, der innerhalb seiner Befestigungen eine große Zahl wichtiger militärischer Objekte des Gegners enthält. Nur gegen diese Objekte, also gegen die Forts, das Arsenal, Fabriken und Bahnhöfe, richteten unsere Fliegerangriffe, niemals aber gegen irgend welche kulturellen Zwecken dienende oder künstlerisch und historisch bedeutungsvolle Baulichkeiten, insbesondere nie gegen Kirchen, sofern sie feindlicherseits erweisenermaßen nicht für Kriegszwecke verwendet werden. Insbesondere die innere Stadt Venedig und ihre Kunstdenkmäler wurden von unseren Fliegern stets sorgfältig gespart. Daß eine

Fliegerbombe die dicht neben dem Zentralbahnhof gelegene Kirche Santa Maria degli Scalzi traf und beschädigte, ist ein zwar bedauerlicher, bei Fliegerbombardements aber, namentlich nachts oder in der Dämmerung nie zu vermeidender Zufall, für den kein Flieger verantwortlich gemacht werden kann.

Ein japanisches Transportschiff von einem deutschen U-Boot versenkt.

Lyon, 10. November. „Progrès“ meldet aus Madrid: Ein amtlicher Bericht des Generalpräsidenten von Marokko vom 8. d. meldet, daß ein Rettungsboot des japanischen Transportsdampfers „Yasikuni Maru“ am 5. d. vormittags hier eintraf. An Bord des Rettungsbootes befand sich der Kapitän des „Yasikuni Maru“, welcher erklärte, daß das Schiff durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden sei. Die Besatzung rettete sich in zwei Rettungsbooten.

Versenkt.

London, 10. November. „Lloyds“ meldet: Der britischen Dampfer „Glan Macalister“ (4835 Tonnen), „California“ und „Moorina“ sind versenkt worden. (Notiz: Lloydregister nennt zwei Dampfer „California“, einen mit 5707 Tonnen, den anderen mit 6223 Tonnen.)

Fünf englische Schiffe auf Minen gestoßen und gesunken.

Kopenhagen, 10. November. „National Tidende“ meldet: Kürzlich berichteten wir, daß der Dampfer „Sidsiva“ aus Bergen in der Nähe von Dover auf eine Mine stieß und sank. Der Kapitän und die Besatzung kamen in Bergen an und erzählten, daß nicht weniger als fünf englische Schiffe, darunter drei Patrouillenschiffe, gleichzeitig in der Straße zwischen Dover und Calais auf Minen gestoßen und gesunken seien. Das erste Schiff, das in die Luft flog, war ein Dampfer aus Glasgow mit Stückgut. Das Schiff geriet in Brand, ehe es versank. Hierauf lief ein Patrouillenschiff auf eine Mine und wurde in zwei Teile zersprengt. 16 Mann kamen ums Leben. Darauf wurde ein zweites Patrouillenschiff in die Luft gesprengt, von dem nur zwei Mann gerettet wurden. Dann liefen noch ein Fisch- und Frachtdampfer auf Minen. Was mit den Besatzungen geschehen sei, wußte der Kapitän nicht.

Ein englisches Transportschiff beschädigt.

London, 11. November. (Reuter.) Das auf der Ausreise begriffene Transportschiff „Mercian“ wurde im Mitteländischen Meere durch ein feindliches Unterseeboot beschossen, sank aber nicht, sondern erreichte den Hafen. 23 Personen an Bord wurden getötet, 50 wurden verwundet, 30 werden vermißt.

Ein englischer Zerstörer gestrandet.

London, 10. November. Die Admiralität berichtet: Der Zerstörer „Louis“ strandete im östlichen Mittelmeer. Er ist nur noch ein Wrack. Die Besatzung ist gerettet.

Ein geheimnisvolles englisches Motorboot.

Kopenhagen, 11. November. „Berlingske Tidende“ meldet aus Malmö: Ein geheimnisvolles englisches Motorboot, das den Namen „Densie“ führt, beschäftigt die Öffentlichkeit. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Motorboot nicht nur dem Kapitänleutnant Layton zur Flucht verholfen habe, sondern daß es auch englischen U-Booten behilflich gewesen sei, nachts den Sund zu durchfahren. Es wurde festgestellt, daß das Fahrzeug zu Zeiten, als Unterseeboote vermutlich den Sund durchfahren konnten, jeden Abend den Hafen von Malmö verließ, um sich außerhalb des Hafens vor Anker zu legen. Außerdem kann als ziemlich sicher angenommen werden, daß das Fahrzeug eine gewisse handelspolitische Kontrolle vornahm.

Das Unterseeboot „Tourquoise.“

Konstantinopel, 10. November. Heute nachmittags wurde am Goldenen Horn vor dem Ministerium das in den Dardanellen kampfunfähig gemachte und wieder hergestellte französische Unterseeboot „Tourquoise“ feierlich in die türkische Flotte eingestellt.

England.

Die Verlustliste.

London, 11. November. Die neueste Verlustliste weist 29 Offiziere und 2089 Mann auf.

Die Mißerfolge der Balkandiplomatie.

London, 10. November. Die „Times“ schreiben im Leitartikel: Wir lehnen es ab, auf Balfours und Asquiths Apologie wegen der Mißerfolge der Balkandiplomatie einzugehen. Wir haben uns darüber sehr offen geäußert und sind bereit, sie bei passender Gelegenheit näher zu behandeln. Wir erwarten, daß der Beredsamkeit Laten folgen werden.

Eine Anleihe der Entente an Griechenland.

London, 10. November. (Reuter-Bureau.) England, Frankreich und Rußland gewährten Griechenland eine Anleihe von 40 Millionen Franken. Der Beitrag wurde der griechischen Regierung bereits zur Verfügung gestellt. Schon unter dem Ministerpräsidenten Venizelos wurde darüber verhandelt.

Rußland.

Die „echtrussischen Leute“.

Petersburg, 10. November. „Nječ“ schreibt: Die echtrussischen Leute, die sogenannten „Schwarzen Hundert“, sind fest überzeugt, daß der Zeitpunkt nahe, wo wieder Pogroms beginnen können. Sie wollen Ende November einen Kongreß abhalten, auf dem sie alles besprechen wollen, da sie nicht über alles schreiben können. Sie wollen auf dem Kongreß auch beantragen, daß die Duma aufgelöst wird, wenn sie nicht bis dahin aufgelöst ist. Man müsse gegen die Stadtverwaltungen auftreten, strengste Kontrolle über die Semstwo und andere liberale Organisationen ausüben, Gerüchte verbreiten, daß die Juden und die Intelligenz daran dächten, eine Revolution vorzubereiten und daß sie Gesetze zur Ausplünderung der Bevölkerung, wie in Frankreich, herausgeben wollten. Sie verlangen den Kampf gegen die Presse der Liberalen und ein festes Ministerium.

Bulgarien.

Bericht des Hauptquartiers.

Sofia, 10. November. Generalstabsbericht vom 9ten November. Unsere Armeen setzen die Verfolgung der geschlagenen Armee am linken Morava-Ufer fort. Täglich wird neue Beute in den von uns besetzten Städten des Moravatales und entlang der Moravabahn vorgefunden. Die heutigen neuen Trophäen sind: Vier Schnellfeuerhaubitzen, acht Schnellfeuergeschütze mit den zugehörigen mit Munition gefüllten Wagen, einige Maschinengewehre mit den zugehörigen Pferden, vier schwere und fünf leichte vollständig neue Scheinwerfer und 800 Gefangene. Auf der Bahnstrecke bei Aleksinac wurden 400 Waggons und neuerlich wieder bei Grdeljica (etwa 15 Kilometer südöstlich von Leskovac) zehn Lokomotiven und 401 Waggons vorgefunden, von denen 50 mit verschiedenen Materialien beladen waren.

Serbien.

Das Glend in Serbien.

London, 10. November. „Daily Mail“ veröffentlicht den Bericht eines Engländer über das Glend in Serbien. Darin heißt es: Als die Bevölkerung aus Belgrad bei Regen und nassem Schnee nach dem Süden zog, mußten Männer und Frauen knietief durch Moräste waten; viele Frauen hatten Säuglinge auf dem Arme und die Kinder an der Hand. Inmitten von Kuhherden, Schafen und Schweinen sah man Greise und Kinder. Manchmal geriet der Zug hilflos in Unordnung; nirgends verriet sich eine Panik. Man konnte nur eine dumpfe Resignation wahrnehmen. So schleppten sie sich fort, meist ohne zu wissen, wohin. Wovon sich die Menschenmenge nährte, wußte niemand, denn die wenigen Herbergen längs des Weges sind leer. So erreichte der Verfasser des Berichtes Niš. Dort war jeder Zollbreite Boden von übermüdeten und durchnässten Menschen eingenommen. Allgemein war die Klage, daß die Alliierten noch immer nicht zu Hilfe kämen.

Verlegung des serbischen Hauptquartiers.

London, 11. November. Die „Times“ melden aus Athen vom 8. d. M.: Das serbische Hauptquartier ist nach Naska, nordöstlich von Novi Pazar, verlegt worden.

Der Rückzug des serbischen Heeres.

Mailand, 10. November. Ein Bericht aus Monastir vom 6. d. an den „Secolo“ enthält folgende Angaben: Man hofft, daß den französischen Truppen, indem sie von Babuna-Gebirge einen Druck auf die bulgarische Flanke ausüben und die Bulgaren zu einer anderweitigen Ansetzung ihrer Streitkräfte bestimmen, die Rettung von Monastir und die Fernhaltung der Bulgaren so lange möglich sein wird, bis in frühestens zehn Tagen die französische Konzentration beendet sein und die große Offensive begonnen haben wird. Augenblicklich besetzen die Serben die Linie Brod-Kostaracni-Gabrovnik-Stepanci-Trogial, etwa 20 Kilometer nördlich von Prilep. Die serbische Verteidigung ist eingerichtet auf die Stellungen Mulos, Krjal, Nikodin, das vorgehobene Zentrum im Blaprischahau und die äußerste Linie bei Krčova auf die Zerstörung der Straße Tetovo nach Monastir.

Paris, 10. November. „Echo de Paris“ meldet aus Athen: Finanzminister Dragumis erklärte gestern einigen Journalisten, die griechische Diplomatie erwäge mit Besorgnis den Fall, daß die Serben und ihre Verbündeten

durch die Heere Bulgariens, Österreich-Ungarns und Deutschlands auf griechischen Boden zurückgeworfen würden. Kraft dem Gesetze der Neutralität werde Griechenland gezwungen sein, die Serben und ihre Verbündeten zu entwaffnen. Man könne die Serben entwaffnen, aber die Verbündeten? Diese Frage beginnt Gegenstand einer Erörterung zu werden.

Paris, 11. November. Die Presse, die die Lage Serbiens noch vor einigen Tagen als günstig bezeichnete, gesteht jetzt nach dem Falle von Niš, Kraljevo und Krusevac ein, daß der Widerstand der Serben seinem Ende nahe. Nach den Ausführungen hiesiger Militärschriftsteller haben die Anfunft der österreichisch-ungarischen Truppen in Ivanjica und die großen Fortschritte der Armee des Generals von Stöckel südlich von Kraljevo die Hauptmacht des serbischen Heeres von der letzten Rückzugslinie nach Montenegro abgeschnitten. Es bleibe ihr nur noch die Straße von Mitrovica offen, um sich nach Albanien zu flüchten.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. November. (Agence tel. Milli) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront nichts von Bedeutung, abgesehen vom allgemeinen Feuergefecht. Unsere Artillerie zwang drei Transportschiffe, die sich in Kemikli-Bizan befanden, sich zu entfernen. Bei Sedilbahr zerstörten wir feindliche Bombenwerfer. Am linken Flügel brachten wir eine Mine zur Explosion, wodurch ein feindlicher Annäherungsgraben zerstört wurde. Sonst nichts Neues.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Paris, 11. November. Die Presse betont immer wieder, es sei für Italien unbedingt notwendig, auf dem Balkan einzugreifen. Der „Temps“ schreibt, es sei sehr zweifelhaft, daß die Italiener jetzt an ihren Grenzen Dinge erringen könnten, welche die Lage verändern würden. Sie müßten ihre Hauptanstrengung auf dem Balkan unternehmen. So würden sie nicht nur Serbien unterstützen, sondern auch ihren eigenen Interessen dienen, indem sie das Vordringen der Österreicher, Ungarn und Deutschen gegen die Adria aufhalten. Die Besetzung Salonas durch Österreich-Ungarn oder Bulgarien würde Italien für immer um die Oberherrschaft in der Adria bringen. Italien dürfe nicht dulden, daß Österreich-Ungarn oder seine Verbündeten das Übergewicht auf dem Balkan gewinnen. Seine Interessen zwingen Italien, den Balkantruppen zu Hilfe zu eilen.

Basel, 11. November. Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Athen: „Neon Asty“ erfährt aus politischen Kreisen, daß 27 Abgeordnete der Benizelos-Partei ihren Austritt aus der Partei erklärt haben, so daß die Regierung Stuludis' eine kleine Mehrheit in der Kammer erzielen dürfte.

Berlin, 11. November. Der Privatkorrespondent des Wolff-Bureaus in Newyork meldet durch Funkentscheid: „Associated Press“ meldet aus Washington: Nach hier eingetroffenen vertraulichen Meldungen gilt Kitcheners endgültige Mission Indien. Nach ähnlichen Mitteilungen sieht sich die britische Herrschaft in Indien erneuten Unruhen gegenüber, als außerhalb der britischen amtlichen Kreise allgemein bekannt war.

Die „Toteninsel“ mit den Schauspielern des königlichen Theaters aus Kopenhagen im Kino „Central“ im Landestheater. Es ist ein prächtiger Film, der nur heute im Kino „Central“ im Landestheater gezeigt wird. „Die Toteninsel“ ist ein Werk voll Poesie, ein Liebesroman nach Böcklinschen Motiven. Es ist schade, daß es nur einen Tag möglich ist, diesen Film in Laibach zu zeigen. Ein erstklassiges Nordisk-Lustspiel „Eine Vernunftschöpfung“ mit Gösta Tomfen und Karl Åstrup wird gewiß auch in Laibach gefallen, ebenso der Film „Aktuelle Modellarbeiten“. Morgen Samstag: „Das Kriegspatent“, das großartige Schauspiel aus dem Weltkrieg, das einen vollständigen Erfolg erzielt. Die Skodawerke im Film!

Kino Ideal. Eine ganz hervorragende Leistung Rudolf Schildkrauts ist in dem dreiaktigen Sittenspiel „Das achte Gebot“ zu verzeichnen, das nur heute im Kino Ideal vorgeführt wird. Das Spiel Schildkrauts in diesem Film ist tief ergreifend und lebenswahr und zeigt uns das vielseitige Können dieses hervorragenden Bühnen- und Filmkünstlers von einer neuen Seite. — Außerdem noch zwei Lustspiele: „Landsbubengejächten“, „Das Auge Hilde“ und eine interessante Naturaufnahme „Die österreichische Kriegs-Deerby 1915“. — Morgen zweiter Film der Marie Carmi-Vollmöller-Serie 1915/16 „Die rätselhafte Frau“, Tragödie einer Verschönerung von D. J. Rector in fünf Akten. In der Hauptrolle Marie Carmi.

(Schadenfeuer.) Am 7. d. M. vormittags kam im Hause des Besitzers Jakob Abjec in Salloch ein Feuer zum Ausbruche, das das Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst den Futtermitteln und Lebensmitteln vernichtete. Es griff auch auf das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Alois Ražna über, das aber nur bis zur Hälfte abbrannte. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der Schaden beträgt bei Abjec 7900 K., bei Ražna 7000 K.; er ist in beiden Fällen durch die Versicherung nur teilweise gedeckt.

Bei der herrschenden warmen Jahreszeit ist es empfehlenswert, in jedem Hause ein Desinfektionsmittel vorrätig zu haben. Wir lenken die Aufmerksamkeit auf das heftige Insekt der Diphtherieformverte. 1901

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

Erste Vorst. Samstag den 13. November 1915

Eröffnungs-Vorstellung

Einer der größten Lustspielersolge des Deutschen Volkstheaters in Wien!

Neuheit! Neuheit!

Sturmidee

Lustspiel in drei Akten von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterl - Weiter der Aufführung: Bühnenleiter Julius Raich

Anfang 1/2 8 Uhr Ende um 10 Uhr

Zweite Vorst. Sonntag den 14. November 1915

Die Welt ohne Männer

Posse mit Gesang in drei Akten von Alexander Engel und Julius Horst

Amtsblatt.

2924 St. 652/a. o.

Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi skupnih zemljišč posestnikov iz Leskovca.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Brusnice ležečih in k zemljkaj. vl. št. 330 iste kat. obč. pripisanih parcel bode na podstavi § 96 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888, od dne 17. novembra 1915 do vstetega dne 30. novembra 1915 v občinski pisarni občine Brusnice razgrnen na vpogled vsem udeležencem. Načrtova obmejitev s kolci se je že na mestu samem vršila.

Načrt se bode dne 25. novembra 1915 v času od 2. do 3. ure popoldne v občinski pisarni v Brusnicah pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v pisni obliki, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 17. novembra 1915 do dne 17. decembra 1915, pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 27. oktobra 1915.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije III.

3. 652/a. D.

Edikt

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe der Inwohner von Lesovec.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Brušnik gelegenen und zu der Grdb. Einl. 3. 330 derselben Katastralgemeinde zugeschriebenen Parzellen wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, vom 17. November bis zum 30. November 1915 einschließlich in der Gemeindefanzlei der Ortsgemeinde Brušnik zur Einsicht aller Beteiligten aufliegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle ist bereits erfolgt.

Die Erläuterung des Planes wird am 25. November 1915 in der Zeit von 2 bis 3 Uhr nachmittags in der Gemeindefanzlei zu Brušnik erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 17. November 1915 bis zum 17. Dezember 1915 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 27. Oktober 1915.

Der k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen III.

St. 653/a. o.

Razglas

o nadrobni razdelbi skupnih zemljišč posestnikov iz Zihovogasela.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Smolenjavas ležečih in k zemljkaj.

vl. št. 251 in 259 iste kat. obč. pripisanih parcel bode na podstavi § 96 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zakon št. 2 iz l. 1888, od dne 17. novembra 1915 do vstetega dne 30. novembra 1915 v občinski pisarni občine Šmihel-Stopiče razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se je že na mestu samem vršila.

Načrt se bode dne 30. novembra 1915 v času od 3. ure popoldne do 4. ure v občinski pisarni v Kandiji pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v pisni obliki, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 17. novembra 1915 do dne 17. decembra 1915 pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 27. oktobra 1915.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije III.

3. 653/a. D.

Edikt

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe der Inwohner von Zihovogelo.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Pechdorf gelegenen und zu der Grdb. Einl. 3. 251 und 259 derselben Katastralgemeinde zugeschriebenen Parzellen wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, v. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 17. November bis zum 30. November 1915 einschließlich in der Gemeindefanzlei der Ortsgemeinde St. Michael-Stopitsch zur Einsicht aller Beteiligten aufliegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle ist bereits erfolgt.

Die Erläuterung des Planes wird am 30. November 1915 in der Zeit von 3 bis 4 Uhr nachmittags in der Gemeindefanzlei zu Kandia erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 17. November 1915 bis zum 17. Dezember 1915 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 27. Oktober 1915.

Der k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen III.

2937 3-3 3l. 30. 115.

Kundmachung.

laut Mitteilung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei in Wien vom 26. Oktober 1915, 3. V-2123, ist aus der anlässlich der Vermählung Ihrer k. u. k. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela mit Seiner königl. Hoheit dem Durchlauchtigsten Prinzen Leopold von Bayern von einem Ungenannten gegründeten Stiftung für das Jahr 1916 eine Ausstattung im Betrage von 1367 Kronen zu verleihen.

Auf diese Ausstattung haben Anspruch im Brautstande befindliche mittellose und würdige Töchter oder Waisen von solchen Staatsbeam-

ten, welche einem dem k. k. Ministerium des Innern unterstehenden Dienstzweige angehören, oder bei ihrem Ableben oder ihrer Pensionierung angehört haben.

Diese Ausstattung wird am 20. April 1916 verliehen, jedoch erst nach eingegangenem Ehehindernisse klärgemacht, wozu dem beteiligten Mädchen die Frist bis Ende Oktober 1916 freisteht.

Die Gesuche sind mit dem Geburtscheine, Sitten- und Mittellosigkeitszeugnisse, sowie mit dem Nachweise über die bereits festgehabe Verlobung, endlich mit dem Nachweise, daß der Vater der Bewerberin in einem der oben erwähnten Dienstzweige dient oder gebient hat, zu belegen und bis längstens

15. Dezember 1915

bei der k. k. Statthalterei in Wien einzureichen.

Sofort über stattgehabte Verlobung kein anderer Nachweis beigebracht werden kann, ist mindestens Name und Charakter des Bräutigams anzugeben.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 2. November 1915.

2923 St. 651/a. o.

Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi skupnih zemljišč posestnikov iz Malih Brusnic.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Brusnice ležečih in k zemljkaj. vl. št. 331 iste kat. obč. pripisanih parcel bode na podstavi § 96 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888, od dne 17. novembra 1915 do vstetega dne 30. novembra 1915 v občinski pisarni občine Brusnice razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se je že na mestu samem vršila.

Načrt se bode dne 25. novembra 1915 v času od 2. do 3. ure popoldne v občinski pisarni v Brusnicah pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v pisni obliki, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 17. novembra 1915 do dne 17. decembra 1915 pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 27. oktobra 1915.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije III.

3. 651/a. D.

Edikt

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe der Inwohner Klein-Brušnik.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Brušnik gelegenen und zu der Grdb. Einl. 3. 331 derselben Katastralgemeinde zugeschriebenen Parzellen wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, v. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 17. November 1915 bis zum 30. November 1915 einschließlich in der Gemeindefanzlei der Ortsgemeinde Brušnik zur Einsicht aller Beteiligten aufliegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle ist bereits erfolgt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme anlässlich des Hinscheidens ihres teuren Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters, des Herrn

Vaso Petričič

sowie für die herrlichen Blumenpenden, den ergreifenden Grabegang und die ehrende Begleitung des Verbliebenen zur letzten Ruhestätte sagt allen innigsten Dank

Familie Suyer.

Die Erläuterung des Planes wird am 25. November 1915 in der Zeit von 2 bis 3 Uhr nachmittags in der Gemeindefanzlei zu Brušnik erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 17. November 1915 bis zum 17. Dezember 1915 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 27. Oktober 1915.

Der k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen III.

2976 T 19/15/8

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Franc Štefula,

rojen 7. oktobra 1843 v Dobu, štev. 2, ki je bil nazadnje delavec v tovarni za vagone v Gradcu, od koder je pisal leta 1881 ali 1883 zadnje pismo svoji sestri Antoniji Petrič v Ljubljani.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24 obč. drž. zak. se uvaja po prošnji Antonije Petrič v Ljubljani, Rimska cesta, štev. 23, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Ivanu Stiene, c. kr. davčnemu oficijalu v pokoj v Ljubljani, kar bi vedel o imenovanemu.

Franc Štefula se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanja, da še živi.

Po 10. novembru 1916 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 3. novembra 1915.

2974 C 33/15/1

Oklic.

Zoper neznano kje bivajočega Janca Škrbec iz Podgore podal je Luka Špeh iz Podgore tožbo zaradi plačila 600 K.

Razprava bode 17. novembra 1915,

ob 10. uri dopoldne. Postavljeni skrbnik Alojzij Žnidaršič v Ložu ga bode zastopal, dokler se ne zglati ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Lož, odd. I., dne 6. novembra 1915.

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Küche, möbliert oder unmöbliert, wird für **sofort** oder zum **1. Februar**

gesucht.

Anträge unter „F. L.“ an die Administration dieser Zeitung. 2982 3-2

Prima Honig-Butter

auf Brot gestrichen, viel besser wie Echtbutter, versendet per 4 kg samt Dosen franko Nachnahme 8 K oder zur Probe 1 Glas Kunsthonig, 1 Dose Honigbutter, 5 St. Honigpulver, woraus sich jede Familie besten Kunsthonig, von Bienenhonig unkenntlich und Honigbutter, Hälfte billiger, selbst herstellen kann, 4 K. Gemischtwarenhändler etc. bei Honigpulverbezug hohen Rabatt.

J. Karecker

2980 14-1 Linz, Kolinstraße 3.

Wer etwas kaufen

event. verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital, eine Stelle oder sonst etwas sucht, der erreicht dasselbe :

== am ehesten und billigsten ==

: durch eine Annonce in der :

Laibacher Zeitung

wobei Auskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.

Verloren

wurde auf der **Blutweisstraße** oder **Klagenfurter Straße** eine **schwarze, lederne Tasche** mit 80 K, Kassaschlüsseln und vielem anderen. Der Finder erhält eine große Belohnung. Rückgabe an die Polizeidirektion in Laibach oder an die Administration dieser Zeitung.

Trockenmilch für den Detail-Verkauf

Gepackt zu 20 h-Paketen und 60 h-Kartons. Mindest-Versand ein Postkolle zu 132 Pakete franko durch ganz Österreich **K 20-36**. Nur an Wiederverkäufer. **Eduard Uhrner, Graz, Strauchergasse 15.** 2991 5-1

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, eventuell mit Kabinett, möbliert,

wird für **sofort gesucht.**

Gegen gute Bezahlung.

Zuschriften unter „L. M.“ an die Administration dieser Zeitung. 2992 8-1

Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Bibliothek pisateljev sedanje dobe:

- Zvezek I.: **Novačan Anton, Naša vas**, I. del, broš. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
- Zvezek II.: **Pugelj Milan, Ura z angeli**, broš. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
- Zvezek III.: **Novačan Anton, Naša vas**, II. del, broš. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

- Literarna pratika za l. 1914**, vez. K 5-—.
- Aškero Ant., Poslednj Celjan**. Epska pesnitev, br. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
- Pugelj Milan, Mali ljudje**, broš. K 3-—, vezano K 4-—, po pošti 20 h več.
- Amicis E. de, Furijs**, novela, broširano K 1-50, vezano K 2-50, po pošti 10 h več.
- Feigel Damir, Pol litra vipavca**, broširano K 1-80, vezano K 2-60, po pošti 20 h več.
- Klepec Slavoj, Aforizmi in citati**, broširano K 2-50, vezano K 3-50, po pošti 20 h več.
- Korun V. dr., Spake**, broširano K 1-60, vezano K 2-40, po pošti 10 h več.
- Poezije dr. Franceta Prešerna**, 2. ilustrirana izdaja, K 5-—, v platno vezane K 6-40, v elegantnem usnju vezane K 10-—, po pošti 30 h več.
- Poezije dr. Franceta Prešerna** (ljudska izdaja), 2. natis, K 1-—, v platno vezane K 1-40, po pošti 20 h več.
- Dostojewski, Zločin in kaznen**. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10-50, vezani K 13-—, po pošti 30 h več.
- Ruska moderna**, prevela **Minka Govekarjeva**, K 4-—, najelegantneje v platno vezana K 6-—, po pošti 20 h več.
- Sienkiewicz H., Mali vitez**. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7-—, lično vezani K 9-50.
- Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških**. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10-—, lično vezani K 16-—, v en zvezek vezani K 13-—.
- Marryat, Morski razbojnik**, K 2-50, vezano K 3-70, po pošti 10 h več.
- Dr. Šorli, Pot za razpotjem**, vezana knjiga K 3-—, po pošti 10 h več.
- Dr. Šorli, Novele in ertice**, elegantno vezane K 3-60, po pošti 20 h več.
- Meško Ksaver, Ob tihih večerih**, K 3-50, vezano K 5-—.
- Meško Ksaver, Mir Božji**, K 2-50, vezano K 3-50.
- Maister Rudolf, Poezije**, K 2-—, vezane K 3-—, po pošti 10 h več.
- Aškero A., Primož Trubar**, K 2-—, elegantno vezan K 3-—, po pošti 10 h več.
- Aškero A., Balade in romance**, K 2-60, elegantno vezane K 4-—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Lirske in epske poezije**, K 2-60, elegantno vezane K 4-—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Nove poezije**, K 3-—, elegantno vezane K 4-—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Četrta zbornik poezij**, K 3-50, lično vezana knjiga K 4-50, po pošti 20 h več.
- Cankar Ivan, Ob zori**, K 3-—, po pošti 10 h več.
- Golar, Pisano polje**, K 1-80, vezano K 2-80, po pošti 10 h več.
- Molé, Ko so cvele rože**, K 2-—, vezano K 3-20, elegantno vezano K 3-50, po pošti 10 h več.
- Scheinič, Narodne pesmi koroških Slovencev**, K 2-—, elegantno vezane K 3-30, po pošti 20 h več.
- Baumbach, Zlatorog**, poslovenil **A. Funtek**, elegantno vezan K 4-—, po pošti 10 h več.
- Jos. Stritarja zbrani spisi**, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30-—, v platno vezani K 38-60, v polfrancoski vezbi K 43-40.
- Levstikovi zbrani spisi**, 5 zvezkov K 21-—, v platno. v polfrancoski vezbi K 29-—, v najfinejši vezbi K 31-— vezani K 27-—.
- Funtek, Godec**, K 1-50, elegantno vezan K 2-50, po pošti 20 h več.
- Majar, Odkritje Amerike**, K 2-—, po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Šaljivi Slovencev**, 3. za polovico pomnožena izdaja K 1-80, po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Zvončki**, K 1-50, po pošti 20 h več.
- Tavčar L. dr., Povesti**. 5 zvezkov po K 2-70, v platno vezani po K 3-30, v polfrancoski vezbi po K 4-50.
- Guy de Maupassant, Novele**, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 3-—, vezane K 4-—.
- Zupančič Oton, Samogovori**, broširani K 3-—, vezani K 4-—.

2984 Semmelbrösel 15-3

aus reinem Weizenmehl, hygienisch reiner Fabrikation, immer in frischem Zustande, nett geschmackvoll verpackt, in 5 kg-Postpaket, franko per Nachnahme 12 K. **Brotfabrik Szentes, XII., Ungarn.**

Die bisher von den Firmen **Michael Kastner, zum Schlusse Julius Elbert** innegehabten **Geschäfts-, Vorrats- und Kellerräume** im **Kause Dvorni trg Nr. 1** in **Laibach** sind **zusammenhängend oder einzeln zu vermieten.** Näheres ebendasselbst bei **Apotheker Robert Kastner** im **I. Stock.** 2988 3-3



Lakodalmás süß (demi sec)	Aldomás sáuerlich (sec)	Billikom trocken (Extra dry)	Vin nature ganz trocken
---------------------------	-------------------------	------------------------------	-------------------------

General-Vertretung und Lager: **GROSZ BERNAT, Budapest, V., Rudolfrakpart 8. szám.**

GEGEN ANSTECKUNG

müssen wir uns um so mehr schützen, als jetzt die verschiedenen ansteckenden Krankheiten, wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb

verwende man

überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein gutes Desinfektionsmittel, welches in jedem Haushalte bei Bedarf vorhanden sein muß. Das zweckmäßigste Desinfektionsmittel der Gegenwart ist laut Untersuchungen der Institute von Prof. Löffler, Liebreich, Proskauer, die **Vestea, Vas, Pfeiffer, Vertun, Pertik** etc. unstreitig das

LYSOFORM

welches geruchlos, ungiftig und billig ist und durch jede Apotheke und Drogerie in Originalflaschen (grünes Glas) zum Preise von **90 Heller** geliefert wird. Die Wirkung des Lysiform ist prompt und sicher, weshalb es von sämtlichen Ärzten zur Desinfektion am Krankenbett, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände und zur Irrigation empfohlen wird.

Lysoform-Seife

ist eine feine, milde Toiletteseife, welche Lysoform enthält und antiseptisch wirkt. Sie kann auf die empfindlichste Haut, sogar bei Kindern und Säuglingen verwendet werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig und verursacht einen überaus aromatischen Duft. Ein Versuch genügt und Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch ist, da die Seife lange dauert. Das Stück kostet **1 Krone 20 Heller.**

Pfefferminz-Lysoform

ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher beseitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. **Original-Flasche** kostet **1 Krone 60 Heller** und ist in jeder Apotheke und Drogerie zu haben.

Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit u. Desinfektion“ liefert auf Wunsch gratis und franko Chemiker **Hubmann**, Referent der Lysoformwerke, Wien, XX., Petraschgasse 4. 1825 12